

Siegemund, Justine

Die Königl. Preußische und Chur-Brandenb. Hof-Wehe-Mutter, Das ist: Ein höchst nöthiger Unterricht von schweren und unrecht-stehenden Geburthen, In einem Gespräch vorgestellt, Wie nemlich, durch Göttlichen Beystand, eine wohlunterrichtete Wehe-Mutter mit Verstand und geschickter Hand dergleichen verhüten, oder wanns Noth ist, das Kind wenden könne; Durch vieler Jahre Uebung selbst erfahren und wahr befunden: Nun aber ... verbessert, mit einem Anhang heilsamer Artzeney-Mittel, und mit denen dißfalls erregten Controvers-Schriften vermehret / Nebst doppelter Vorrede, Kupffern und nöthigem Register zum Druck befördert von Justinen Siegemundin, gebornner Diettrichin, von Ronnstock aus Schlesien, im Jaurischen Fürstenthum gelegen. - Berlin : zu finden bey Christian Friedrich Voß, 1752. – 1 ungezähltes Blatt Bildtafel, 38 ungezählte Seiten, 348 Seiten, 12 ungezählte Seiten, 42 ungezählte Blätter Bildtafeln, 2 ungezählte gefaltete Blätter Bildtafeln : 45 Illustrationen ; 4°

Restaurierungskosten: 900 EURO



Nach den verheerenden Zuständen, die sich durch den dreißigjährigen Krieg auch in Brandenburg ergaben, war es eines jeden Herrscher oberstes Gebot, so er denn sein Land wieder wirtschaftlich auf die Beine bringen wollte, massiv die Zahl seiner Untergebenen zu erhöhen. Der Große Kurfürst regelte dieses Problem nachhaltig und erfolgreich durch die Werbung von fremdländischen Siedlern. Aber auch die Geburtenkontrolle, die in dieser Zeit im Grunde einzig durch den Versuch einer Verringerung der Kindersterblichkeit zu beeinflussen war, steht im Fokus des Großen Kurfürsten. Hierzu wurden Hebammenkurse durchgeführt und Hebammenschulen eingerichtet. Symbolfigur dieser staatlichen Aktivität in Brandenburg wurde die „Chur-Brandenburgische Hof-Wehe-Mutter“ Justine Siegemundin (1648 – ca. 1705). Ihr Lehrbuch der Hebammenkunst war zugleich der Leitfaden für die Ausbildung und systematische Fortbildung derjenigen Frauen, die sich in Stadt und Land oft schon seit Jahren oder Jahrzehnten ohne berufliche Vorbildung als Hebamme betätigten.

Sinnfällig hierfür steht die sehr bilderreiche Ausgabe, die uns hier vorliegt. Somit konnten auch solche ungelerten Hebammen ein Gewinn aus dem Buch ziehen, die den Text entweder gar nicht oder nur bruchstückhaft entzifferten. So lesen wir darin: „... Die Noth war groß, die arme Bäuerin hatte schon in den dritten Tag gekreisset, die Wehe-Mutter, die doch die Schwiegerin von dieser Kreisserin, wußte keinen Rath, weil das Händlein mit dem halben Arm ausser dem Leibe herausgedrungen; Weil man auf mich drung, zu versuchen, und aus Liebe gegen meinen Rechten, mich bereden ließ, und Hand anlegte nach dem ersten Kupfer und Umständen der 37. 38. Seite im IV. Cap. [dieses Buches] gab GOTT seine Gnade, mehr, als ich noch zu der Zeit wuste, und diese unrechte Geburt verstand, daß das Kind, ob zwar schwach, gebohren, und die Mutter erlöset ward ... „

Geistliche und Liebliche Lieder, welche der Geist des Glaubens durch Doct. Martin Luthern, Johann Herrmann, Paul Gerhard und andere seine Werkzeuge, in den vorigen und jetzigen Zeiten gedichtet, und die bisher in Kirchen und Schulen der Königl. Preuß. und Churfl. Brandenb. Lande bekannt, und ... eingeführt worden, nebst einigen Gebeten und einer Vorrede / von Johann Porst, Königl. Preußischem Consistorial. Rath, Probst und Inspectore in Berlin. - Berlin : im Verlage der Schatzischen Erben, 1826. - 795, 64 Seiten, 1 ungezähltes gefaltetes Blatt mit Bildtafel ; 8°

Anschaffungskosten: 150 EURO



Mit vorliegendem Titel liegt uns ein Kuriosum vor. Zum einen – unmittelbar erkenntlich – ist das Buch mit den Initialen der Stadt- und Landesbibliothek Potsdam geschmückt: S.L.B. Visionär war der ehemalige Eigentümer sicherlich nicht, vielmehr spiegelt die Goldprägung in Franzband mit Goldschnitt und Punzierung seine eigenen (Besitz-)Verhältnisse. Dem Buch sind allerdings auch keine weitere Information zu entnehmen, somit bei der Deutung der drei Buchstaben letztendlich der Fantasie freien Lauf gelassen werden könnte. Um diese allerdings nicht gänzlich ins Kraut schießen zu lassen, können wir bereits eines versichern, die Stadt- und Landesbibliothek Potsdam gibt es erst seit 1922. Darum feiern wir in diesem Jahre „Ohne Verfallsdatum: 100 Jahre Landesbibliothek“

Der Berliner Pfarrer und spätere Probst zu St. Nicolai sowie Königlich Preußischer Konsistorialrat Johann Porst gab zuerst 1708 anonym, ab 1713 unter seinem Namen ein Gesangbuch heraus. Es fand schnell über Berlin und Brandenburg hinaus Verbreitung und wurde zum wichtigsten Gesangbuch in den preußischen Provinzen im 18. und 19. Jahrhundert. Obwohl es also ein Gesang- und Gebetbuch für jedermann war, hat es bisher – wiederum kurios – keine Ausgabe des Titels in den Bestand der Stadt- und Landesbibliothek Potsdam gefunden. Mit der Zueignung des Werks durch unsere Buchpaten wäre – mit einem kurios wirkenden schmalen Taler – die Lücke geschlossen.

Matthias Gubig: Preußische Tugenden, Ein Heldenlied in zehn Strophen, 2020. - Spätdruck

48 Seiten, Format 165 x 300 mm, 9 doppelseitige mehrfarbige Grafiken, Auflage 24 Exemplare

Anschaffungskosten: 280 EURO



„Für dieses Buch entwickelte Matthias Gubig die Idee, sowie Bilder, Texte und Gestaltung. Die originalgrafischen Bilder zeichnete er auf Nyloprint-Platten, ergänzte sie mit Forex-Schnitten und druckte sie auf einer Buchdruck-Andruckpresse. Mit Schriftfonts der Gill sans Serif und der Kleist-Fraktur setzte er die Texte. Daniel Klotz, Die Lettertypen, druckte die Textbögen auf einer Buchdruck-Schnellpresse. Dafür fand das Papier Munken Print 150g/qm Verwendung. Michael Knop fertigte die Handeinbände und Schuber an. Es erscheint eine einmalige Ausgabe von vierundzwanzig nummerierten und signierten Exemplaren.“

Zitiert aus dem Werk / Epilog

Mathias Gubig: Bestdeutsch, Wörter und Unwörter 2004 bis 2016, 2017. - Spätdruck

14 fast ausschließlich mehrfarbige Holz- oder Forexschnitte, Bleisatz, Buchdruck, Auflage 40 Exemplare, davon 5 Vorzugsexemplare (vergriffen), 56 Seiten als Leporello mit originalgrafischem Umschlag, Format 145 x 290 mm

Anschaffung: 320 EURO



„Die Wörter und die Unwörter des Jahres werden von Fachjuroren der Gesellschaft für deutsche Sprache ausgewählt. Die Sammlung der Wörter und Unwörter 1990 bis 2003 erschien 2004 als 2. Spätdruck. In der hier vorliegenden Ausgabe wird die Reihe bis zum Jahre 2016 fortgeführt.

Alle Texte wurden von Hand aus Bleilettern der Schriften Didot-Antiqua, Maxima und Unger-Fraktur gesetzt. Die Letzertypen in Berlin druckten diese auf einer Schnellpresse.

Die Grafiken schnitt Matthias Gubig in Holz- oder Forexplatten und druckte sie mittels einer Andruckpresse auf Munken Print 150 g.

Michael Knop fertigte die Handeinbände und Schuber an.

Es erscheint eine einmalige Ausgabe von 40 nummerierten und signierten Exemplaren.“

Zitiert aus dem Werk / Epilog